

Bayern



Fotos: Martin Leissl, IG Metall Aschaffenburg

Stinksauer und kampfbereit: die Belegschaft von Magna Mirros in Dorfprozelten

Besorgt, wütend und kampfbereit

AKTIONSTAG IN DER ZULIEFERINDUSTRIE Über 1000 Beschäftigte protestieren am bayerischen Untermain für die Zukunft ihrer Arbeitsplätze in der Automobilindustrie. Von 6000 stehen 2000 in der Region auf der Kippe. Magna Mirros will seinen Standort sogar komplett schließen. Die Beschäftigten aber geben nicht klein bei!

Wir sind Menschen, keine Nummern!« Nadine Braum ist stinksauer. Auf ihre Unternehmensleitung. Das Management von Magna Mirros will den Standort in Dorfprozelten mit fast 500 Beschäftigten Mitte 2025 schließen. Die Produktion soll zur Gewinnmaximierung vom Untermain in osteuropäische Länder verlagert werden. An die Familien, die zum Teil seit Generationen im Betrieb arbeiten, denke man in der Geschäftsführung nicht, klagt Braum, die bei Magna in der Disposition Montage arbeitet. Sie macht

an diesem sonnigen Tag ihrem Ärger vor den Magna-Werkstoren Luft – gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der kompletten Frühschicht.

Warnstreik bei Magna Mirros

Die IG Metall Aschaffenburg hat zu diesem Warnstreik am 26. Mai aufgerufen. Am Tag zuvor war eine Tarifverhandlung zwischen IG Metall und dem Unternehmen über einen Sozialtarifvertrag ergebnislos abgebrochen worden. »Magna bewegt sich kein Stück und rückt auch nicht von den Plänen ab, den Standort

zu schließen«, sagt Percy Scheidler, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Aschaffenburg. Das Ziel der IG Metall: tarifvertragliche Investitionen und eine Standortsicherung. »Wenn Magna weiter blockiert, wird das nicht der letzte Streik gewesen sein«, so Scheidler. »Entweder der Standort bleibt erhalten oder es wird teuer.«

»Wir geben nicht klein bei«, betont auch Heinz Bleßmann, Leiter der Vertrauensleute. Wut ist zu spüren bei den Beschäftigten. Und Angst. Aber eben auch eine große Kampfbereitschaft. »Wir

könnten hier immer noch gute Geschäfte machen«, sagt Bleßmann. Magna Mirrors stellt Spiegelsysteme her. »Die braucht es doch für jedes Auto, egal welchen Antrieb es hat«, so Bleßmann. »Vom Management erwarten wir deshalb, dass es mit den Beschäftigten an einer Standortfortführung arbeitet«, ergänzt Braum, die im Verhandlungsteam der IG Metall sitzt. »Und zwar ernsthaft!«



Aktion bei ZF in Aschaffenburg

Die ganze Region ist betroffen

Die geplante Schließung des Magna-Werkes in Dorfprozelten trifft die Region empfindlich. Besonders fatal: Bei weiteren Autozulieferbetrieben am Untermain drohen erhebliche Arbeitsplatzverluste durch Verlagerungen in Billiglohnländer. Obwohl auch sie Zukunftsprodukte herstellen: Lenkräder, Airbags oder Batteriekästen etwa. »Von den 6000 Arbeitsplätzen in der Zulieferindustrie stehen 2000 auf der Kippe«, erklärt Percy Scheidler.

Und so ist der Warnstreik bei Magna in einen Aktionstag eingebettet, an dem auch die Beschäftigten von Joyson, Recall, ZF und Waldaschaff Automotive für die Zukunft ihrer Arbeitsplätze protestieren. Insgesamt beteiligen sich über 1000 Beschäftigte an den Aktionen in der Region.

Scheidler sieht vor allem die Unternehmen in der Verantwortung, dass die Beschäftigten eine Perspektive behalten. Aber auch die Politik. Ein Runder Tisch

mit Vertretern der regionalen Politik, Unternehmen, Gewerkschaftern und Netzwerkpartnern fand Ende Mai statt. Und am 13. Juni gab es ein Treffen von Gewerkschaft, Betriebsräten und Magna-Management mit Vertretern des bayerischen Wirtschaftsministeriums. Neue Produkte wurden dort vorgestellt. »Jetzt erwarten wir vom Wirtschaftsministerium eine schnelle Zusage für Zuschüsse für Innovationen und Qualifizierung«, so Scheidler.

Firmen sind gleichgültig


Und die Betroffenheit reicht weit über die Region am Untermain hinaus. Laut einer Betriebsrätebefragung der IG Metall Bayern besteht in 34 Prozent der Betriebe ein aktuelles Risiko für Verlagerungen ins Ausland. Percy Scheidler sagt: »Damit hat das Ausmaß der Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit gegenüber dem heimischen Standort eine neue Qualität erreicht.« 



Foto: IG Metall Schweinfurt

FLASH BEI SCHAEFFLER IN SCHWEINFURT

Diese Aktion ist voll eingeschlagen

Mit 15 Bollerwagen und jeder Menge Kaffee und Süßigkeiten im Gepäck starteten sie Anfang Mai ihre Offensive: 30 Haupt- und 60 Ehrenamtliche der IG Metall. Das Ziel: mit möglichst vielen Beschäftigten von Schaeffler in Schweinfurt in Kontakt zu kommen. Diese sogenannte Flashaktion der IG Metall Schweinfurt war die erste ihrer Art in Bayern. Und ein voller Erfolg. Rund 2150 Gespräche führten die haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen in nur zwei Tagen. »Das

kam total gut an«, schwärmt Thomas Höhn, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Schweinfurt.

Am Ende erklärten zahlreiche Beschäftigte, dass sie ein weiteres Gespräch zu einer Mitgliedschaft in der IG Metall wünschten, einige traten sogar direkt vor Ort ein. Und noch mehr erklärten, dass sie über eine Beteiligung im Vertrauenskörper und Betriebsrat weitergehend informiert werden wollen. Eines freut Höhn besonders: Auf die Frage, wie

zufrieden man mit der IG Metall und ihren Gremien sei, antwortete die überwiegende Mehrheit mit »sehr zufrieden« oder »zufrieden«.

Impressum

Redaktion: Angelika Kahl
Verantwortlich: Horst Ott
Anschrift: IG Metall-Betriebsleitung Bayern,
Werinherstr. 79/Gebäude 32a, 81541 München
Telefon: 089 53 29 49-0
bayern@igmetall.de; bayern.igmetall.de